

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beisagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofret ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stampel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. dem Bischof von Kaschau Ignaz Fabry in Anerkennung seiner um die Kirche und um den Staat erworbenen ausgezeichneten Verdienste taxfrei den Orden der eisernen Krone erster Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juli d. J. die graduelle Vorrückung des Canonicus scholasticus Michael Starczyk zum Custos canonicus und des Canonicus junior Georg Soltesz zum Canonicus scholasticus am Cuperieser gr.-kath. Domkapitel allergnädigst zu genehmigen und die hiedurch daselbst erledigte letzte Domherrnstelle dem Konsistorialassessor und Religionslehrer Viktor Radomérszky allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 7. August.

Die österreichisch-preussischen Differenzen in der schleswig-holsteinischen Frage und deren nahende Entscheidung bilden noch immer das wichtigste Tagesereigniß, mit dem sich nicht nur die gesammte österreichische und deutsche Presse, sondern ganz Europa beschäftigt.

„Es ist nur ein Punkt — schreibt die „Dester. Ztg.“ — rücksichtlich dessen eine bedeutende Differenz besteht, und dieser bezieht sich auf die Forderung, welche von dem unauslöschlichen Schutz und Trugbündnisse mit Schleswig-Holstein und der vollen Verfügung über die schleswig-holsteinische Wehrkraft und zwar innerhalb der preussischen Armee und Flotte handelt. Gerade auf diesen Punkt legt Preußen den größten Werth, was wir von seinem Standpunkte aus begreifen, da gerade dadurch die eigentliche vollständige Annexion sanktionirt würde. Setzt Preußen diese Forderung durch, dann ist die formelle Annexion nur noch eine Frage der Zeit.“

Diese Forderung aber steht mit den Existenzbedingungen des deutschen Bundes im direktesten Widerspruche, weshalb es wohl erklärlich ist, daß Oesterreich sowohl vermöge seiner großmächtlichen als auch seiner Stellung als Bundesstaat von dieser Forderung nichts wissen will, aber auch die Mittelstaaten, deren Schicksal hierbei nicht minder einbegriffen ist, sich in entschiedene Opposition gegen dieselbe zu stellen scheinen. Das „Neue Fremdenblatt“ schreibt hierüber: „Diese Bedeutung mag die Anwesenheit des Herrn v. Beust haben. Wenn Herr v. Beust den Auftrag hat, Oesterreich die Elbe zur Verfügung zu stellen, so ist es nicht abzusehen, wie Preußen in seinem Troge beharren könnte.“

Jenen Leuten, welche Preußens Vorgehen hierbei in Schutz nehmen und es ganz natürlich finden, daß es auf die Annexion der Herzogthümer hinarbeite, indem wohl Oesterreich, wenn es in ähnlicher Lage wäre, ebenso handeln möchte, ohne daß Jemand ihm dies zum Vorwurfe machen würde, — jenen Leuten ruft die „Dest. Ztg.“ wohl mit vollem Rechte zu: „Diese Leute haben ein schlechtes Gedächtniß. Oesterreich war bereits in ähnlicher Lage, hat es aber verschmäht, sie zu benutzen, weil ihm Ehre und Treue höher standen, als die Befriedigung des egoistischen Interesses.“

Als Oesterreich die Donaufürstenthümer besetzt hatte, fehlte es nicht an Stimmen, die behaupteten, daß es dieselben nicht mehr verlassen werde. Oesterreich hat diese Prophezeiung zu Schanden gemacht,

weil es das Recht achtete; so wie damals, steht es aber auch jetzt auf dem Boden des Rechtes, und eben darum wird seine Politik — wir zweifeln nicht daran — schließlich den Sieg davon tragen.“

Oesterreich.

Wien, 3. August. Das gegenwärtig dem Ministerium des Aeußern zugewiesene Pressbureau wird in nächster Zeit eine ganz selbstständige Organisation unter einem eigenen Sektionschef erhalten, welcher nur dem gesammten Ministerrathe verantwortlich bleibt. Durch Verfügung vom 31. Juli ist die Auflösung desjenigen Bureau's ausgesprochen worden, welches, mit einem zahlreichen Personal ausgestattet, bisher in den Räumen der Presseleitung und von der Presseleitung ressortirend die Zeitungsanzeigen für Seine Majestät den Kaiser zusammenstellte.

— 5. August. Einer Mittheilung des „Narodni Listy“ zufolge ist die von Sr. Majestät jüngst erlassene Pressamnestie einer ganzen Reihe böhmischer Redakteure und Journalisten, gegen welche Pressprozesse anhängig waren (und zwar den Herren Dr. Eduard Gregor, J. Strejsovský, J. R. Bilimel, Karl Rant, Eduard Zusi, Jüngl, Novotny, Kofler, Kucera und in Mähren Heinrich Dvorak), zu Statten gekommen. Der ehemalige Redakteur des durch lange Zeit suspendirt gewesenen „Boleslavan“, Herr Friedrich Vinkler, welcher eine mehrmonatliche Kerkerstrafe abzuhängen hatte, wurde allsogleich seiner Haft entlassen; dagegen soll sich Herr Albert Kristan, welcher wegen eines durch die Presse begangenen Verbrechens zu fünfjähriger Kerkerhaft verurtheilt wurde, den „Narodni Listy“ zufolge noch immer im Strafhause befinden.

Agram, 4. August. Hier wurde kürzlich eine Versammlung der im Agramer Central-Stuhlbezirke bediensteten Lehrer abgehalten, in welcher man den Beschluß faßte, daß das Lehrpersonale der hiesigen städtischen Schulen im Einverständnisse mit den übrigen im Rayon des erwähnten Stuhlbezirkes in Verwendung stehenden Lehrern einen kurzen Entwurf in Form eines Memorandums verfassen soll, auf welche Art und Weise unser Schulwesen vom innern und äußern Gesichtspunkte reorganisiert werden könnte, um den Anforderungen der gegenwärtigen Verhältnisse nach allen Richtungen zu entsprechen. Diese Denkschrift wird dem Volksschulinspektor Dr. Račty überreicht werden, welcher dieselbe dem kroatischen Landtage befürwortend unterbreiten wird.

Verona, 3. August. Das „Memorial diplomatique“ erzählt seinen Lesern als Symptom einer sich vorbereitenden Besserung des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Piemont, ein hoher piemontesischer General sei vor einigen Tagen in Verona gewesen und vom Armeekommandanten F. W. Ritter v. Benedek mit allen seinem hohen Range zukommenden militärischen Ehren empfangen und mit besonderer Freundlichkeit aufgenommen worden. Eingezogenen genaueren Erkundigungen zufolge kann versichert werden, daß hier Niemand von einem solchen Besuche das Geringste weiß. Wohl befindet sich, wie wir hören, im Bade von Recoaro ein piemontesischer General zur Bakur; da derselbe aber im strengsten Incognito reiste und sich in Verona gar nicht aufhielt, so konnte auch von einem Empfang mit allen militärischen Ehren keine Rede sein.

Salzburg, 4. August. Wie gewöhnlich bei einem Besuche in Salzburg, hat auch diesmal Seine Majestät der König Ludwig dem Bürgermeister tausend Gulden zur Vertheilung an die Stadtarmen übergeben.

Prag, 4. August. Ohne Zweifel hätte man die auffallende Abwesenheit der Führer der altösterreichischen Partei, der Herren Palach, Dr. Nieger und Dr. Brauner, als gestern die Prager Stadtvorord-

neten dem neuen Staatsminister Grafen Belcredi das Ehrenbürgerrecht votirten, einem Zufalle zugeschrieben, wenn nicht heute der „Narod“, das Organ der altösterreichischen Fraktion, das Faktum der Ehrenbürgerrechts-Verleihung einer Betrachtung unterzogen hätte. In derselben wird die Frage besprochen, ob Graf Belcredi mit Rücksicht auf seine frühere Stellung als Statthalter in Böhmen, oder mit Bezug auf seine Wirksamkeit als Staatsminister das Diplom als Ehrenbürger erhält. In ersterer Beziehung sei er doch immer noch ein Beamter des gestürzten Ministeriums Schmerling gewesen, und was seinen neuen höheren Posten anbelangt, so ist die Zeit, während welcher Graf Belcredi ihn einnimmt, zu kurz, um schon jetzt ein Urtheil über dessen Politik im Innern zu fällen.

— Von dem früheren Leiter des Handelsministeriums, Sr. Excellenz Freiherrn v. Kalchberg, ist an die Prager Handels- und Gewerbekammer ein Schreiben eingelaufen, worin derselbe die Kammer von seinem erfolgten Rücktritt in Kenntniß setzt und derselben für die während seiner Amtsleitung ihm gewährte Unterstützung seinen anerkennenden Dank ausdrückt.

Pest, 5. August. „Pesti Naplo“ beginnt heute mit einem Artikelklus über den Zusammenhang der schleswig-holsteinischen Frage mit der ungarischen. Im ersten Artikel kommt dasselbe auch auf den Frankfurter Fürstentag zu sprechen. „Naplo“ bekennet freimüthig, daß die Sympathien, deren sich dazumal die Reformprojekte des Kaisers zu erfreuen hatten, in Ungarn nicht im bloßen dynastischen, sondern vorzüglich im speziellen Interesse Ungarns getheilt worden sind. Der hierauf bezügliche Passus dürfte von allgemeinerem Interesse sein, weshalb wir ihn dem Wortlaute nach hier folgen lassen: „Wir wußten“, schreibt das Organ Deak's, „daß der Rechtskreis des Bundes am Ende nur dann erweitert werden kann, wenn die einzelnen deutschen Staaten ihm zu Liebe bis zur nothwendigen Grenze Rechten entsagen würden, und daß demnach mittelst der Reformakte in die starre Centralisation des Herrn v. Schmerling eine Bresche geschossen werden dürfte, die das ganze, ohnehin nicht auf festem Fundamente ruhende Gebäude wanken machen könnte. Wir glaubten daran, daß, da das europäische Gleichgewicht unsere Verschmelzung in den Bund nicht vertragen könnte, die bloße Ausführung der Reformakte die Herstellung unserer Verfassung unter den nothwendigen Modifikationen uns sichern müßte.“

Lemberg, 3. August. Auch aus Galizien ist an den heiligen Vater zum Jahrestage seiner Krönung eine Glückwunschsadresse mit einem Proteste gegen die September-Konvention eingeschickt worden. Die Adresse zählte viele Tausende von Unterschriften und ist laut den neuesten Nachrichten aus Rom dem heiligen Vater in Castel Gandolfo durch den Kardinal-Staatssekretär überreicht worden.

Ausland.

Berlin, 3. August. Ein höherer Polizeibeamter in Berlin erklärte auf die Mittheilung der in der Sonntag stattgefundenen Arbeiter-Versammlung angenommenen Resolution, über die Beschränkung des Vereinsrechts würden die kompetenten Gerichte entscheiden, auf die Resolution aber, welche gegen vollführte Ausweisungen protestire, werde man mit neuen Ausweisungen antworten, sobald die Nothwendigkeit dazu vorliegen sollte, denn Ausländer, denen die preussischen Zustände nicht gefielen, können fortbleiben.

— 3. August. Auf Grund des §. 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 sollen, wie die „R. Z.“ hört, die Polizeibehörden angewiesen worden sein, überall da, wo Vereine mit politischen Zwecken in eine durch das Gesetz verbotene Verbindung mit anderen gleichartigen Vereinen treten oder überhaupt

gegen die Bestimmungen jenes Paragraphen zu fehlen scheinen, die vorläufige Schließung eintreten zu lassen und die Sache zur gerichtlichen Entscheidung zu bringen.

Kiel, 1. August. Die amtliche Bekanntmachung bringt die Nachricht über den Abschluß der mit dem Königreich Dänemark festgestellten Postkonvention. Das Porto des einfachen Briefes ist um ein Gerings gegen das des früheren Gesamtstaates erhöht. Postvorschüsse und Postanweisungen sind seltener Weise nur bis zur Höhe von 30 Thlrn. preuß. gestattet. Die Grenzregulierung zwischen Schleswig und Dänemark ist ebenfalls vollendet und eine genaue Karte mit Angabe der Grenzpfähle (128) über ein Terrain von circa 6000 Schuh auf jeder Seite der Grenze ausgearbeitet. Die von der Kommission festgestellte Linie weicht jedoch von der im Friedenstrattate bezeichneten nur in unbedeutender Weise ab. Einige Kirchspiele sind indeß getheilt worden und dürften über kurz oder lang den Bantappel zu neuen Verwicklungen abgeben.

Ancona, 5. August. 115 Fälle; 35 Personen gestorben.

Malta, 28. Juli. 28 Fälle; 12 Personen gestorben. Im Lazareth zeigt sich kein Fall.

Paris, 2. August. Dem gestrigen Konseil in Fontainebleau wohnten nur fünf Minister bei, nämlich die Herren Fould, Lavalette, Bailliant, Duruy und Chasseloup Laubat. Die Kaiserin führte den Vorsitz; genau genommen präsidirte aber der Kaiser selbst, denn an den Konseiltagen ist der Telegraph zwischen Plombières und Fontainebleau in ununterbrochener Thätigkeit. Man scheint sich wieder mit Algerien beschäftigt zu haben, da heute die Journale mit der Weisung überrascht wurden, die kaiserliche Broschüre über die algerische Frage in keinerlei Sinn in den Kreis ihrer Besprechungen zu ziehen. Niemand hatte mehr an die Schrift gedacht, deren Inhalt ja nur in einigen Bruchstücken an die Oeffentlichkeit gelangt ist.

Die Kaiserin soll übermorgen mit dem kaiserl. Prinzen nach Paris kommen, um der Preisvertheilung im Konservatorium beizuwohnen.

Paris, 5. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern, welches die bewundernswürdige Ruhe bei den Municipalwahlen und die durch gegenseitige Aufopferung exklusiver Ansprüche sich kundgegebene Tendenz zur Uebereinstimmung der Wähler konstatiert. In den Augen der Regierung könne es weder Sieger, noch Besiegte geben; wir nehmen die Wiedergewählten wie die Neugewählten mit derselben Bereitwilligkeit auf, damit der Gedanke der Versöhnlichkeit, welcher bei den Wahlen geherrscht hat, auch in den Municipalräthen andauere.

Man spricht von einem Ministerium Persigny, woran jedoch nur so viel zweifellos sein dürfte, daß es an Bestrebungen in dieser Richtung nicht fehlt. — Der „Moniteur“ veröffentlicht eine neue Korrespondenz aus Washington vom 17. Juli, die bestimmt ist, die Gemüther in Hinsicht auf die Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber Mexiko zu beruhigen. Zwischen den beiderseitigen Offizieren, die sich an der Grenze von Texas begegnen, „herrscht die erwünschteste Freundschaft.“ — Marschall Bazaine hat an den Kaiser Napoleon einen Brief gerichtet, worin er ihm anzeigt, er habe die Absicht, sich in Mexiko in jedem Falle fünf Jahre aufzuhalten. Man sagt sogar, er wolle sich in dem Vaterlande seiner jungen Frau für immer ansiedeln. — Fürst Metternich hat Paris noch nicht verlassen. Er hat sich nur nach Fontainebleau begeben, um von der Kaiserin Abschied zu nehmen. Er wird erst Ende der laufenden Woche die französische Hauptstadt verlassen. Der Fürst hat auf Verlangen des Kaisers mit Herrn Drouin de Lhuys einen Plan einer Annäherung zwischen Oesterreich und Frankreich mit Hinsicht auf die italienischen Angelegenheiten ausgearbeitet, um denselben dem Kaiser von Oesterreich vorzulegen. (?)

In **Spanien** selbst ist die Stimmung sehr erregt. Man will sogar bereits wissen, daß ein neues Kabinet, bestehend aus den Herren Marquis de Duero, Mon, Pacheco und Anderen, gebildet und bereit sei, nächsten September beidigt zu werden. Vorerst dürfte es sich jedoch mehr um Hoffnungen der Absolutisten und Ultramontanen als um Wirklichkeit handeln.

London, 2. August. Prinz Napoleon verweilt noch in Irland; er beabsichtigt auch dem in letzter Zeit so schnell berühmt gewordenen Valentia und dem Bureau des atlantischen Telegraphen einen Besuch zu machen.

Englische Blätter melden, daß in einer der letzten Kabinet-Berathungen in London die mexikanische Frage neuerdings erörtert und beschlossen wurde, daß England sich jeder Einmischung enthalten werde, wie sich auch die Ereignisse gestalten mögen.

Osag, 4. August. Die erste Kammer genehmigte heute einstimmig den Handelsvertrag mit Frankreich.

Brüssel, 1. August. Das Publikum interessiert sich lebhaft für Alles, was aus Mexiko kommt; begreiflich, da die Kaiserin Charlotte von Mexiko eine belgische Prinzessin ist und da eine belgische Legion dort

für das Kaiserthum gegen die Republikaner streitet. Von den belgischen Legionären in Mexiko bringt die „Presse“ viele Privatbriefe aus jenem Lande, die freilich immer nur Einzelheiten betreffen, aus denen man aber doch viel besser, als aus den schön gefärbten Pariser Moniteur-Berichten erkennen kann, in welchem Zustande chaotischer Verwirrung sich immer noch der neue Kaiserstaat befindet. Von dem Besuche der Kaiserin Charlotte bei ihrem kranken Vater ist wieder Alles still.

Warschau, 31. Juli. Die früheren Gerüchte über das Eintreffen des russischen Monarchen in unserer Stadt tauchen jetzt stärker hervor und man sucht in denselben desto eher Glaubwürdigkeit zu finden, als Miljutin's zehntägige Anwesenheit wenigstens Anzeichen von Organisations-Reformen zu Tage gefördert hat. Nach seiner Abreise am 26. d. ließ er ein von ihm zusammengestelltes Komitee zurück, welches seinen Organisationsplan allmählig zur Ausführung zu bringen hat. Auch in der für die Regulierung der Bauern-Frage niedergesetzten Kommission nahm er einige Veränderungen vor, verhielt sich aber bei all' seinem Thun und Lassen so wenig mittheilhaft, daß es selbst bei den Spitzen der hiesigen Behörden sehr eigenthümlich gedeutet wurde.

Fast täglich hört man von neuen Güterverkäufen, zu welchen sich die Gutbesitzer der Umgegend Warschau's gezwungen sehen. Die Käufer sind meist Deutsche und erstehen die reizendsten Gegenden um ungemein billigen Preis.

Nach einem Privatbriefe aus **Mexiko** vom 29. Juni theilt der „Kam.“ Folgendes mit: Da wären wir wieder aus Puebla glücklich angelangt. Der Empfang war außerordentlich, da die Bewohner der Hauptstadt einem Gerüchte zufolge sehr besorgt waren, man werde den ganzen Hof bleibend nach Puebla übersetzen; sie wollten daher ihre besonderen Sympathien durch einen großen Empfang kundgeben. Unter den vielen Festen und Feierlichkeiten, an denen wir in Puebla theilzunehmen hatten, war die Fahnenweihe der österreichischen Freiwilligen unstreitig die erhabenste. Nachdem die Fahnen in der Kirche, welche Hauptmann Hanke sehr geschmackvoll decorirt hatte, geweiht waren, nahm Sr. Majestät eine (die Kavalleriefahne) in die Hand und hielt eine kurze Anrede an die Freiwilligen, unter welchen ein stürmisches: „Es lebe der Kaiser!“ „Ejen!“ „Zivio!“ „Ewiva!“ in allen Sprachen Oesterreichs erscholl. Der Kaiser war im Augenblick der Anrede, mit der Fahne in der Hand, wahrhaft schön anzusehen, und Alles war so bewegt, daß nur Wenige sich des Wortlautes der Anrede erinnern konnten. Die Kaiserin schrieb gleich nach der Feierlichkeit die Worte auf ein Stückchen Papier, und Graf Thun erbat sich dieses Original zur Aufbewahrung als theures Andenken für das Korps. Ihre Majestät wollte Anfangs nicht, daß man die flüchtig geschriebenen Zeilen so hoch in Ehren halte, gab aber endlich den dringenden Bitten der Freiwilligen nach, und so prangt nun die kostbare Handschrift der Kaiserin hinter Glas und Rahmen in unserer Korpskanzlei.

Wie die „Gazette des Etrangers“ erfährt, wird die Kaiserin von Mexiko nächstens nach Europa kommen, um ihren schwer erkrankten Vater, den König der Belgier, zu besuchen.

Bera-Cruz, Anfangs Juli. Es ist unlängbare Thatsache, daß sich die neue mexikanische Regierung für das Kolonisationswesen sehr lebhaft interessiert und die Einwanderung nach Möglichkeit begünstigen wird; gefehlt ist jedoch die Frage der Kolonisation in dem neuen Kaiserstaate noch nicht. Angebahnt wurde diese gesetzliche Regelung zunächst mit dem kaiserlichen Dekrete vom 28. März 1865, mit welchem eine aus Mexikanern und Ausländern bestehende Kolonisationskommission eingesetzt wurde, welcher die Untersuchung der Kolonisationsfrage und Ausarbeitung eines dieselbe regelnden Gesetzes zur Aufgabe gestellt wurde.

Eines Erfolges können sich die Arbeiten dieser Kommission schon jetzt rühmen, und zwar eines nicht unwesentlichen prinzipiellen Erfolges, indem neuestens die Bestimmung des Art. 53 des mexikanischen Statutes, nach welchem Jedermann, der dortlands liegendes Gut erwirbt, dadurch an sich schon mexikanischer Staatsunterthan wird, in Folge der dagegen erhobenen zahlreichen Einsprachen gesetzlich außer Kraft gesetzt wurde, mit der Erläuterung, daß ein solcher Grundbesitzer nur die Realkasten zu tragen hat, im Uebrigen aber seine ursprüngliche Nationalität — oder richtiger gesagt Staatsbürgerschaft — fortbehält.

Fokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 8. August.

Das Programm für die heutige Platzmusik enthält folgende Piecen: 1. Marsch; 2. Ouverture zur Oper „Giralda“ von Adam; 3. Duett aus der Oper „Domino Nero“ von Rossini; 4. Grillchen-Polka von Jeszko; 5. Finale I aus der Oper „Nabucco“

von Verdi; 6. Reise-Abenteuer, Walzer von Strauß; 7. Melodien-Kontraste, Potpourri von Blaschke; 8. Marsch.

Aus **Rassensfuß** wird uns gemeldet, daß am 2. d. M. in den Steuergemeinden Trebelno, Zabukovje, Ornuškavas und Jelsovec der Hagelschlag die Feld- und Weingartenfrüchte gänzlich vernichtet hat.

Bei der am 17. Juli l. J. vorgenommenen Wahl der Gemeindevertretung von Bojanskodorf ist der Grundbesitzer Mathias Rešeg zum Gemeindevorsteher von Bojanskodorf gewählt worden.

Aus **Adelsberg** wird dem „N. Frdbl.“ geschrieben: Ein Photograph aus Triest kam kürzlich hierher, um eine Aufnahme der berühmten Grotte zu machen. Mit seinem Apparate ausgerüstet, begab er sich in die Höhle, wählte einen Standpunkt, von dem aus ein ziemlich weiter Raum zu überblicken war, legte eine trockene Platte ein und ließ den Apparat unter Aufsicht eines kleinen Knaben an der Stelle stehen. Bekanntlich braucht es bei trockenen Platten längere Zeit, ehe das Bild auf denselben entsteht, und die Aufnahme erfordert oft 2 bis 3 Stunden. Der Photograph ging inzwischen in das nur eine Viertelstunde von der Grotte entfernte Dorf Adelsberg und lernte im Wirthshaus einen achtbaren Bürger kennen, mit dem er sich ganz prächtig unterhielt und der ihn zum Schlusse aufforderte, er möchte ihn das Bild doch noch auf der Platte sehen lassen. Der Photograph ist dazu bereit, holt seinen Apparat aus der Höhle, wäscht die Platte ein wenig und zeigt sie seinem schnell gewonnenen Freunde. Der sieht das Bild und erkennt die Gegend ganz genau. Auf einmal aber fährt er wie entsetzt zurück. Mitten in der Landschaft sieht er das Porträt seiner jungen Tochter, wie sie in trautem Kosen mit einem Burschen des Dorfes begriffen ist. Die Sonne ist eben völlig unparteiisch, sie zaubert Alles auf die Platte und fragt nicht viel, ob man auch damit einverstanden oder nicht. Als die Tochter nach Hause kam, wurde sie vom Vater mit Scheltworten und Vorwürfen empfangen. Da sie sich verrathen glaubte, gestand sie dem Vater reuig Alles und er soll seitdem mildere Saiten anstimmen. Wenn aber die Tochter neugierig ihren Vater fragt, wer denn ihr Geheimniß verrathen, dann lächelt er schlaun und sagt: „Die Sonne bracht' es an den Tag.“

Vor einigen Tagen sind am Bellacépflage in **Agram** die Arbeiten zur Legung des Fundamentes, worauf das Van-Bellacép-Monument aufgestellt werden soll, in Angriff genommen worden.

Wiener Nachrichten.

Wien, 7. August.

Da von Seite der österreichischen Rieder wiederholt der Wunsch ausgesprochen wurde, die österreichische Flagge im Interesse unseres Handels wieder in den levantinischen Gewässern erscheinen zu lassen, hat Sr. Majestät über Antrag des Marineministeriums mittelst Entschließung vom 18. Juli d. J. die Entsendung einer kaiserlichen Eskadre dorthin genehmigt. Dieselbe ist unter das Kommando des Kontre-Admirals Wilhelm v. Tegethoff gestellt, welcher die Ermächtigung erhielt, alle Häfen des türkischen und griechischen Archipels sammt dem dortigen Litorale, so wie die Küsten Syriens und Egyptens bis nach Alexandrien hin zu besuchen. Die österreichischen Missionen in Konstantinopel und Athen wurden beauftragt, der Pforte und der griechischen Regierung von dem Erscheinen dieses kaiserlichen Geschwaders Kenntniß zu geben, so wie auch die betreffenden Konsulate hiervon zu verständigen.

Der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich soll am 18. d. M. auch in den Herzogthümern festlich begangen werden, und haben die Offiziere der dort stehenden preussischen Regimenter, wie Berliner Blätter melden, schon ihre Theilnahme an der Feier zugesagt. Mehrere Regimenter veranstalteten Theatervorstellungen.

Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Wien mittheilt, hat das österreichische Kabinet die Aufhebung der Verfügungen des Herrn v. Zedlitz gegen May und Freese und die resitutio in integrum von Preußen verlangt.

Beim diesjährigen Volksfeste in Wien werden sich zehn Gefangsvereine betheiligen; der Männergefangsverein schloß sich von der Mitwirkung gänzlich aus, weil nur Eine Sängertribüne errichtet wird und er die Unterordnung unter Einen Dirigentenstab mit seiner Würde nicht vereinbar fand. In einer Dienstag abgehaltenen Versammlung der Vertreter dieser zehn Gefangsvereine wurde auch das Programm der aufzuführenden Gesangsstücke entworfen.

Der Haupttreffer der letzten Ziehung der St. Genois-Lose im Betrage von 50.000 fl. wurde von dem Buchhalter eines Wiener industriellen Etablissements gewonnen.

Bum Universitäts-Jubiläum.

Wieder versammelten sich am 3. d. M. die Festgenossen und Gäste im großen Redoutensaal zur Schlussfeier des denkwürdigen Universitäts-Jubiläums. Zuerst überreichte der Bürgermeister Dr. Zelinka die prachtvoll in lichtdrapfarbenem Leder mit reicher Vergoldung gebundene Stiftungsurkunde der von der Stadt Wien gegründeten Stipendien mit kurzen herzlichen Worten, in welchen er die Versicherung aussprach, wie den Bürgern Wiens das Wohl und Gedeihen der Universität am Herzen liege.

Während der Ueberreichung der Stiftungsurkunde umstanden rechts auf der Tribüne die Gemeinderäthe Dr. Theodor Helm, Professor Ritter v. Stubenrauch, Direktor Weiser, Pollak, Mikola und Leitner, einen Halbkreis bildend, den Bürgermeister. Der Schriftführer, Herr Gemeinderath Berger, verlas nun die Stiftungsurkunde. Unterzeichnet auf derselben sind: Der Bürgermeister Dr. Andreas Zelinka, der erste Vizepräsident Dr. Kajetan Felder, und der Schriftführer Gemeinderath J. N. Berger. Nach der Vorlesung des Stiftbriefes erschollen zahlreiche lebhaft Bravo's in der Versammlung und Rektor Hirtl hielt folgende Ansprache: „Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Ich danke Ihnen für die Liebesbezeugung, mit welcher die Kommune Wien an dem Feste sich zu betheiligen bemüht hat. Ich danke Ihnen im Namen der Universität, im Namen jener jungen Männer, denen es ermöglicht wird, durch die reichen Spenden der Stadt Wien ihre Studien leichter zu vollenden.“

Dr. Zelinka erwiderte: „Ich wünsche nur, daß diejenigen Herren Studenten, welchen ein solches Stipendium zu Theil werden wird, sich die Zierden der Wiener Universität zum Muster nehmen und ihnen nachzueifern.“

Der Rektor hielt nun in lateinischer Sprache die Schlussrede. Er gedachte darin des ehrwürdigen Brauches, Festasten der Hochschule durch Ernennung von Ehrenmitgliedern erhöhten Glanz zu verleihen, und darum sollen auch heute Fürsten im Reiche der Wissenschaft, ihre Pfleger und Gönner in den Verband der Wiener Universität aufgenommen und ihnen dergestalt der gebührende Tribut gerechter Anerkennung gezollt werden.

Aber nicht nur, weil das Herkommen es so wolle, sondern in inniger Wärme und Verehrung seien die Wahlen vollzogen worden, und wenn nicht alle, denen gleiche Anerkennung gebührte, gewählt werden konnten, so trage das wahre Verdienst seinen Lohn in sich.

Gelehrte machen können wir nicht, wir können sie nur auszeichnen.

Der Rektor verlas dann zuerst die von der theologischen Fakultät ernannten Ehrendoktoren, die Verdienste jedes Einzelnen besonders hervorhebend.

Die Namen derselben sind:

Simon Michner, Kapitular zu Brigen;
Matthäus Binder, Kanonikus in St. Pölten;
Arnold Stummer de Spolzi, Kanonikus in Erlau;
Johann Auer und Leopold Winter, Piaristen-Priester in Wien;

Eduard Komaromy, Abt zu Heiligenkreuz;
Johann Kais, Domdechant in Königgrätz;
Adam Schreck, Abt zu Klosterneuburg;
Franz Seher, Prediger bei St. Stefan in Wien;
Franz Sushil, Kanonikus in Brünn;
Johann Zwerger, Dompropst in Trient;
Jodok Stülz, Abt zu St. Florian;

ferner: Michael Wenger, Karl Brandes, Stefan Brann, Johann Holzhammer, Karl Vereellone.

Die Ehrendoktoren der juristischen und medizinischen Fakultät wurden nicht verlesen, weil, wie der Rektor sich ausdrückte, die nothwendige Einigung zwischen den Professoren- und Doktoren-Kollegien nicht erzielt wurde, „und die Einen nicht konnten und die Andern nicht wollten.“ Es werden daher Ehrenmitglieder der beiden Doktoren-Kollegien seiner Zeit durch die betreffenden Dekane proklamirt werden.

Von Seite der philosophischen Fakultät wurden folgende Herren zu Ehrendoktoren ernannt:

Anton Graf Auersperg, Adam Ritter v. Burg, Ernst Vitz, Josef Bergmann, Josef Diemer, Franz Ritter v. Hauer, Andreas v. Weisler, August Neureich, Augustin Nesthuber, Joachim Barande, Karl Korjiska, Alois Brinz; ferner aus dem Auslande: Johann Jakob Bayer, Johann Döllinger, Emil Du Bois-Reymond, Alfons Huillard Breholles, Georg Ludwig v. Maurer, Karl Hell, Joh. Bapt. v. Rossi, John Stuart-Mill, Paul Deshayes, Karl Ludwig, Peter Merian, Roderich v. Murchison.

Bei Verlesung einzelner Namen gab die Versammlung durch Beifall ihre Zustimmung zu erkennen; namentlich erscholl bei Nennung des Namens Anton Graf Auersperg ein nicht enden wollender Jubel.

Dr. Hirtl schloß seine Rede mit einer Gratulation, dargebracht den Doktoren und Professoren, den Anwesenden allen und der Universität, die anrecht bleiben und blühen möge in aller Zeiten Gunst und Ungunst, mit innigem Danke, gewidmet dem Kaiser, und mit glühenden Wünschen für sein und des Kronprinzen, so wie des ganzen Kaiserhauses und des Reiches Wohl.

Bei den Schlussworten: „Lebt wohl, ihr ausgezeichneten Männer alle,“ erscholl ein stürmischer Beifall.

Nachdem der Redner geendet, hielt Dr. v. Stubenrauch an den Rektor eine kurze Ansprache, in welcher er ihm Glück wünschte zu der Auszeichnung, womit ihn der König von Preußen bedacht hatte. Zugleich übergab er ihm die Dekoration und das Diplom des Kronen-Ordens zweiter Klasse, welche der König dem Komitee übersendet hatte.

Mit dem Festbankett und Festkonzert schloß die Jubelfeier.

Vermischte Nachrichten.

In der Berliner geographischen Gesellschaft machte neulich Professor Förster Mittheilungen über neuere Forschungen in Betreff der Sternschnuppen, namentlich durch den Amerikaner Newton, den Engländer Alexander Herschel und den Italiener Secchi, durch deren Arbeiten, vorzugsweise durch die des Ersteren, jetzt das Gesetzmäßige in der Wiederkehr der periodischen Sternschnuppenschwärme und die Lage der Region, in welcher das Ausleuchten und das Zerstreien dieser kleinen Weltkörper vor sich geht, mit bedeutend größerer Sicherheit als früher ermittelt worden ist. Das Ausleuchten beginnt danach durchschnittlich, wenn jene Massenelemente, die sich im Himmelsraum bewegen, der Erdoberfläche bis auf 15 Meilen nahe gekommen sind, und das Leuchten hört auf, wenn die Entfernung von 10 Meilen erreicht ist. Die Vorgänge selbst sind dabei noch nicht völlig aufgeklärt. Die größeren Weltkörper dieser Art, die sogenannten Feuerkugeln, beginnen schon in einer Höhe von 30 Meilen zu leuchten und verschwinden durch explosive Auflösung in sehr kleine Theilchen erst in einer Höhe von 5 Meilen. Die einzelnen Theilchen kommen dann als Meteorsteine hernieder. Was die periodische Wiederkehr der Sternschnuppenschwärme, z. B. im August und November betrifft, so ist es besonders mit Hilfe sehr alter Aufzeichnungen dieser Phänomene, namentlich chinesischer Verzeichnisse, möglich geworden, die Lage der Bahnen jener Schwärme, denen die Erde an bestimmten Punkten ihrer Bahn begegnet, näher zu bestimmen. Besonders hat Newton die Bahn derjenigen Schaar, welcher wir mitunter im November begegnen, näher untersuchen können. Die Schaar bewegt sich um die Sonne in einer Umlaufzeit, welche um 11 Tage kürzer als die der Erde um die Sonne ist, so daß das Zusammentreffen der Erde und dieser Novemberschaar nicht alljährlich, sondern in längeren Perioden erfolgt, für welche die alten Aufzeichnungen wichtige Anhaltspunkte boten. Newton hat erachtet, daß das nächste zentrale Zusammentreffen der Erde mit dieser Schaar, also ein sehr reiches und dichtes Sternschnuppenschauer, im November 1866 eintreten wird.

— Wie der „Altkar“ anzeigt, hat am 26. Juli eine junge Dame in Algier das Baccalaureatsexamen (Abiturientenexamen) glänzend bestanden. Das gelehrte Fräulein beabsichtigt Medizin zu studiren.

— Eifrige Anekdotensammler Amerika's haben soeben die reiche Sammlung Lincoln'scher Aussprüche mit folgendem Geschichtchen vermehrt: Als Präsident Lincoln zu Anfang des Bürgerkrieges erklärte, daß er mit den Rebellenbehörden als solchen nicht unterhandeln könne, trat ihm Herr Hunter mit einem Präcedenzfall aus der Geschichte entgegen und erinnerte, daß Karl I. mit seinem rebellischen Parlament unterhandelt habe. Darauf sagte Herr Lincoln: Wenn Sie mir mit historischen Fragen kommen, muß ich Sie an Herrn Seward verweisen, denn er ist in solchen Dingen studirt, und ich gebe mich für kein Universalgenie aus. Das Einzige aus der Geschichte, dessen ich mich noch klar entsinnen kann, ist, daß Karl I. seinen Kopf verlor.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Fiume, 5. August. (Br. Ch.) Gestern wurde eine außerordentliche Sitzung des Municipiums berufen, um gegen die Verschuldigung des hiesigen Journals zu protestiren, daß die hiesige Bürgerschaft den italienischen Einheitsstendenz huldige. Es fand eine lebhaft diskussion statt, die zu einer einschneidenden Manifestation für unmittelbare Vereinigung Fiume's mit Ungarn führte. In Folge dessen schloß der Zivilkapitän die Sitzung.

Berlin, 6. August. Das Votum der Kronjuristen geht nach zuverlässiger Quelle dahin:

1. Dem Herzog von Augustenburg fehlt jedes Successionsrecht auf die ganzen Herzogthümer oder einen Theil derselben, sowohl weil sein Vater darauf verzichtet und die wegen der Thronfolgeordnung zu treffenden Anordnungen im Voraus anerkannt hat, als weil die Primogeniturfolge im Augustenburgischen Fürstenhause unnachweisbar ist.

2. Dem Großherzog von Oldenburg steht nur ein eventuelles Reversionsrecht auf den Gottorper Theil zu.

3. Die Succession Christian's IX. ist nach dem Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853, welches in den Herzogthümern rechtskräftig publizirt und eingeführt wurde, allein als rechtsgiltig auf das Ganze anzuerkennen, und dessen volles Recht ist durch den Wiener Frieden auf Preußen und Oesterreich übergegangen.

Kiel, 5. August. Dem „Kiel'schen Wochenblatt“ zufolge ergab der Monatsabschluß der Vereinsbank zu Kiel ein alle Erwartungen befriedigendes Resultat.

Hamburg, 5. August. (N. Fr. Pr.) Herr v. Zedlitz erklärte dem dänisch gefinnten Nordschleswigen, die Zurücknahme jener Anordnung, durch welche die deutsche Sprache als Schulsprache in ihren Bezirken eingeführt worden, sei unmöglich, da die betreffende Verfügung von der gemeinschaftlichen obersten Zivilbehörde ausgefertigt worden sei.

Florenz, 6. August. Die Minister Sella und Rattoli sind nach Ancona, wo die Cholera zunimmt, abgereist, um die Bevölkerung zu unterstützen und dem Handel aufzuhelfen. In Bologna, Mailand, Turin und Florenz sind vereinzelt Cholerafälle vorgekommen, welche von Ancona eingeschleppt wurden.

Paris, 6. August. (N. Fr. Pr.) Wie gerüchtweise verlautet, gehen neuerdings 3000 Mann aus Algier und 3000 aus anderen französischen Häfen als Verstärkung nach Mexiko. — Der Kaiser soll am 15. eine Ansprache an das diplomatische Korps halten.

Paris, 6. August. (N. Fr. Pr.) Don Balero, ein Bruder der Herzogin von Malatoff, ist zum Gesandten Spaniens in Frankfurt a. M. ernannt worden.

Verlosungen.

(St. Genois-Lose.) Nachstehende Treffer wurden gezogen. Nr. 72898 gewinnt 50000 fl.; Nr. 3485 3000 fl.; Nr. 7267 1000 fl.; Nr. 62457 und 78151 je 500 fl.; Nr. 7421, 20675, 52424 und 71087 je 250 fl.; Nr. 558, 35423, 44473, 51355, 69576 je 200 fl.; Nr. 16019, 16532, 17344, 21619, 22621, 35392, 35676, 37674, 42627, 44615, 60284, 66709, 71091, 72566, 72956, 75109 je 120 fl.; Nr. 1446, 1608, 2659, 2730, 3229, 3914, 5001, 5050, 5631, 6309, 6521, 7032, 7398, 8225, 8653, 9424, 9559, 10174, 10319, 10433, 10910, 11304, 11583, 11774, 12083, 12139, 12355, 13412, 14379, 17485, 17580, 17618, 18218, 18358, 18429, 18777, 19472, 20366, 20578, 21609, 22091, 22256, 22883, 23097, 24547, 25405, 25600, 25610, 26028, 26589, 27089, 27104, 27579, 27592, 28184, 28680, 28686, 28997, 29178, 29887, 30537, 31584, 31987, 32571, 32763, 33067, 33158, 33272, 35066, 35080, 35798, 35799, 36947, 37019, 37335, 37663, 37796, 39198, 39412, 39615, 39937, 40222, 40275, 40562, 40792, 41557, 41577, 41590, 41873, 42176, 42707, 43845, 43895, 44078, 44490, 45650, 45655, 47178, 47256, 47607, 47648, 47654, 48185, 48713, 49626, 50173, 51170, 51557, 51642, 52586, 53292, 53937, 55924, 56719, 56898, 58075, 58470, 59061, 59253, 59585, 60489, 60608, 61125, 61147, 61179, 61676, 62765, 63157, 63714, 63950, 64441, 64609, 64678, 64791, 65294, 65712, 66697, 66736, 66904, 66961, 66981, 67780, 68761, 68848, 68854, 68890, 69120, 69138, 69292, 69599, 70390, 70719, 70769, 71271, 71761, 71989, 72295, 72617, 73307, 74075, 74691, 75204, 75232, 75982, 76836, 77466, 78009, 78228, 79051 und 79960 je 65 fl.

Programm

der am 9. d. M., 5 Uhr Nachmittags, stattfindenden Monatsversammlung des hist. Vereins für Krain:

1. Herr Direktor Dr. J. Costa: Vereinsnachrichten.

2. Herr Pfarrer Theodor Elze: Ueber die Landesverhältnisse unter der Türkennoth im 16. Jahrhundert.

3. Ueber gothische Kirchenbauten in Krain, von Herrn Dechant Hisinger in Adelsberg.

Laibach, am 7. August 1865.

Die Direktion des histor. Vereins für Krain.

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 7. August.
5% Metalliques 69.— 1860er Anleihe 89.30
5% Nat.-Anleihe 71.— Silber . . . 108.—
Bankaktien 781.— London . . . 110.80
Kreditaktien . 174.30 k. k. Dutaten 5.23

Fremdenführer in Laibach.
SparKasse Fahrmarkt-Platz Haus-Nr. 74) Montag Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Wandamt (ebenda selbst) Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.
Killal-Compte-Anstalt der priv. österr. Nationalbank, im Landhausgebäude, 2. Stock, 2. Stock.

Nachhilfe-Kassa-Verein, Rundschafplatz Nr. 233, 2. Stock, täglich von 4 bis 5 Uhr Nachmittag.
Landes-Museum (im Schulgebäude), mit naturhistorischen und Antiquitäten-Sammlungen. Freier Zutritt: Sonntag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an anderen Tagen beim Muscal-Gustos Hrn. Deschman melden.
Der historische Verein für Krain hat sein Lokale im Schulgebäude zu ebener Erde, und enthält eine Bibliothek, Urkunden-, Archiv-, Münz- und Antiken-Sammlung. Das Lokale für die Mitglieder täglich von 5 — 7 Uhr Abends, sonst aber, und für Nicht-Mitglieder über vorausgegangene Anmeldung beim Herrn Vereins-Sekretär offen.

K. k. öffentl. Bibliothek (im Schulgebäude, 2. Stock), mit 36.215 Bänden, 2720 Heften, 1006 Blättern, 429 Manuskripten, 126 Landkarten in 236 Blättern und 8 Plänen in 32 Blättern in 2 Sälen und 4 3 mmern angeordnet. Beachtenswert auch wegen slavischer Manuskripte. In den Monaten August und September über spezielles Anmelden beim Herrn Bibliothekar, sonst von 10 bis 12 Vor- und von 1 bis 3 Uhr Nachmittags freier Zutritt.

K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, der **Industrie-Verein** und **Juristische Gesellschaft** in der Salendergasse Haus-Nr. 145.
K. k. botanischer Garten in der Karlsstädter-Vorstadt jenseits der „gemauerten Brücke.“ Freier Zutritt. Botanischer Gärtner Herr Andre. Fleischmann.
Polana-Hof (Landwirtschaftlicher Versuchshof), nebst der Hufbeschlag- und Thierarznei-Ehrkranstalt, in der „unteren Polana-Vorstadt“ Haus-Nr. 46. Freier Zutritt.

Schmidt's entomologische und Genethien-Sammlung, (insbesondere aller in den Grotten Krains angeführten Molusen und Insekten.) In der Schiffgasse Haus-Nr. 76.
Casino-Verein (Casinogebäude nächst der Siennalle), Lesé-Rabinet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.
Schiefer-Verein bürgerliche Schiefer-Küche, Lesé-Rabinet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Fremden-Anzeige
von 6. August.
Stadt Wien.
Die Herren: v. Stremayr, k. k. Landesgerichtsrath, von Graz. — Klermann, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Segis von Triest. — Kowal, Kaufmann, von Wien.
Glephanz.
Die Herren: Krehler v. Wittenbach, k. k. Kammerer, von Burgstall. — Aite, Weinhandler, von Wien. — Karanunic, Schiffskapitan, Bachmann, k. k. Offizier, von Triest. — Parh und Simon, Hefenhandler, von Sangerberg. — Rog, Handelsmann, von Bezau. — Ober, Kaufmann, von Alexandrien.
Frau Baronin Hartlieb-Klopshartitz, Gutsbesitzerin, von Agram.
Bilder Mann.
Die Herren: Marcovizh, Fabrikant, von Triest. — Zelenh, Präfekt im k. k. Theresianum, von Wien. — Kappl, Affekuranz-Inspektor, von Graz.
Baierischer Hof.
Die Herren: Funderis, k. k. Beamte, von Graz. — Salomon, Handelsmann, von Weißfel. — Vinlyn, k. k. Lieutenant, von Benedig.
Mohren.
Die Herren: Sterk, Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Offizial, von Triest. — Sterk, Lehrgrafen-Bauaufseher, von Gellert.
Kaiser von Oesterreich.
Die Herren: Kurzmann und Spulnberger, Geschäfts-Agenten, von Wien.

(1585—1) Nr. 2278.
Exekutive Feilbietung.
Von dem k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen der Amaltea Dettoul von Goryhareuz gegen Franz

Jorschan von Laibach wegen aus dem Urtheile vom 7. Jänner 1857, Z. 72, und vom 1. Mai 1859, Z. 1617, schuldigen 27 fl. 9 kr. und 301 fl. 62 kr. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche des k. k. Bezirksgerichtes Planina sub Fol. 1 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 300 fl. öst. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagsatzungen auf den 15. September, 13. Oktober und 14. November d. J.

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, hiergerichts mit dem Anbauge bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.
Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Orte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.
K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 29. Mai 1865.

(1584—1) Nr. 2105.
Dritte exekutive Feilbietung.
Von dem k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird im Nachhange zu dem Erlaß vom 20. Dezember 1864, Nr. 5237, bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Johann Verderber'schen Erben, durch Herrn Dr. Benedikt in Gottschee, die dritte Feilbietung der dem Matthäus Baraga von Zirknig gehörigen Realität sub Klif. - Nr. 438 ad Haasberg mit dem früheren Anbauge auf den 15. September 1865, Vormittags um 10 Uhr, hiergerichts übertragen worden sei.
K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 18. Mai 1865.

(1580—2) Nr. 2792.
Edikt.
Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Konkursmassenverwalters Herrn Dr. Rosina und Zustimmung des Kreditoren-Ausschusses die dritte gerichtliche Feilbietung der noch vorhandenen, zur Otto Rupp'schen Konkursmasse gehörigen, in Rassenfuß befindlichen Schmitz- und Eisenwaaren und sonstigen Fahrnisse ohne Ausnahme bewilliget und zu deren Vornahme die Tagsatzung auf den 10., 11. und 12. August 1865, Vormittags, und auch auf den 17. August 1865

und die darauf folgenden Tage mit dem Besatze angeordnet worden, daß die feilzubietenden Effekten dabei auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.
K. k. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht, am 4. August 1865.
(1523—3) Nr. 3155.
Exekutive Feilbietung.
Von dem k. k. Bezirksamte Wippach, als Gericht, wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Exekutions-Sache des Franz Dresch, k von Laibach gegen Josef Kraschna von Sapuzo pcto. 317 fl. 59 kr. über Ansuchen des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach ddo. 21. Mai 1865, Z. 8233, die exekutive Feilbietung des dem Letztern zustehenden Besitzrechtes auf den einen Bestandtheil der im Grundbuche Wippach Urb.-Nr. 529, Klif.-Nr. 41, vorkommenden Realitäten bildenden Grundparzellen Aker Ozidenza, Aker Vert und Gemeindegutheil Stopenza im gerichtlichen Schätzungswerte pr. 130 fl. öst. W. bewilliget, und zu deren Vornahme die erste Feilbietungstagsatzung auf den 21. August, die zweite auf den 19. September und die dritte auf den 18. Oktober 1865,

jedesmal Früh um 9 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem angeordnet worden, daß das Feilbietungsobjekt bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über, bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.
K. k. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 14. Juli 1865.

(1547—2) Nr. 1910.
Zweite exekutive Feilbietung.
Mit Bezug auf das diesseitige Edikt vom 27. April l. J., Nr. 1090, wird bekannt gemacht, daß in der Exekutions-Sache des Franz Emolle von St. Georgen wider Martin Ivan von Rodolendorf pcto. 477 fl. bei der ersten Feilbietung sich kein Kauflustiger gemeldet hat, daher zur zweiten auf den 24. August l. J. angeordneten exekutiven Feilbietung geschritten werden wird.
K. k. Bezirksamt Sittich, als Gericht, am 26. Juli 1865.

(1563—2)
Ein Haus
auf der **Polana-Vorstadt** wird aus freier Hand zu verkaufen gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt der Handelsagent **Josef Wetsch**.

(1589—1)
Kundmachung.
In Folge Beschlusses des Ausschusses der **J. A. Bollmer'schen** Gläubiger wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die mit dem Erlaß vom 26. Juli d. J. auf den 10. August d. J. angeordnete Feilbietung der in die **J. A. Bollmer'sche** Masse gehörigen Gegenstände mit dem vorigen Anbauge auf den **11. September 1865** übertragen worden ist.
Laibach, am 6. August 1865.
Der k. k. Notar und Vergleichsleiter:
Dr. Barth. Suppanz.

Eingefendet.
Daß die musikalische Künstlerfamilie Pözl aus Wien auf ihrer Durchreise nach Triest einige Tage mit ihren Produktionen und amüsirt, können wir bezeugen; nur zu kurz war ihr Dasein in unserer Mitte.
Augen- und Ohrenzeugen bei deren Produktionen.
(1587)

Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen,
Serrenngasse Nr. 206, Fürstenhof.
Vom 5. Lebensjahre an werden Zöglinge daselbst aufgenommen und in 6 verschiedenen Klassen unterrichtet. In den vier ersten kommen alle, in den Normal-Hauptschulen vorgeschriebenen Gegenstände vor, dazu noch Zeichnen und weibliche Handarbeiten; in der 5. und 6. Klasse werden alle jene Disziplinen in noch tieferer und umfassenderer Weise behandelt und Geographie, Geschichte, Naturlehre und Naturgeschichte als Lehrgegenstände hinzugefügt. Neben der deutschen, welche zugleich als Unterrichtssprache dient, wird die slovenische, italienische, französische und englische Sprache gelehrt; auch im Klavierspiel und Gesang können die Zöglinge Unterricht erhalten. Sollten sich erwachsene Fräulein in der einen oder anderen Disziplin noch besser unterrichten wollen, so ist die Anstalt gern bereit, sie dabei zu unterstützen und an den betreffenden Lehrstunden Theil nehmen zu lassen.
In Bezug auf die Tüchtigkeit der Lehrkräfte und die Gediegenheit der Leistungen hat sich die Anstalt bereits das Vertrauen des Publikums erworben und wird stets bestrebt sein, demselben zu entsprechen.
Die Preise für den Unterricht in den deutschen Lehrgegenständen und im Slovenischen sind: I. und II. Klasse 2 fl., III. Klasse 3 fl., IV. Klasse 4 fl., V. und VI. Klasse 5 fl. monatlich. Für den Unterricht in einer fremden Sprache entrichten die Zöglinge des Institutes monatlich 1 fl.
Genaue Auskunft, sowie die Ausnahmsbedingungen der Kostzöglinge enthalten die Programme, die in der Wohnung der Vorsteherin einzusehen sind. Daselbst bittet man auch die Anmeldungen gegen Ende September vorzubringen.
Der Anfang des Kurzes ist auf den 2. Oktober festgesetzt.
Leopoldine Petric,
Vorsteherin.
(1588—1)

Freiwillige Lizitation
eventuel
Verpachtung von Mooregründen.
Montag den 14. August, morgens 7 Uhr beginnend, wird Herr **Pet. Nic. Feuser** folgende Moorentheile bei $\frac{1}{10}$ Anzahlung des Kaufpreises auf langjährigen Kredit an Ort und Stelle dem Meistbietenden verkaufen:
1. In **Cernavas am Farjouc-Graben** 10 $\frac{1}{2}$ Joch mit neu aufgeführten Wohnhaus, Stallungen, 20 Fenster Doppelharfen mit Dreschboden u. s. w. im Ganzen.
2. An der **Sonneneggerstrasse** neben Herrn Schusterschitz 5 $\frac{1}{2}$ Joch im Ganzen.
3. Am **Koschuh** 27 $\frac{1}{2}$ Joch, wobei 8 Joch Wiesen, in Parzellen von 3 bis 5 Joch.
4. Bei **Bahnagorica** 110 Joch, wobei eine Parzelle von 30 Joch mit 44 Fenster Harfen, Dreschboden, Kausche und Stall im Ganzen, der Rest in kleineren Parzellen ausgestellt wird.
(1568—2)